

Kompetenzzentrum Frühe Bildung
Hochschule Magdeburg-Stendal

Protokoll anlässlich der Fachtagung zum Thema „Lebenswelt älterer Kinder“ am 26.
September 2018 an der Hochschule Magdeburg-Stendal
Workshop: Verankerung älterer Kinder in den Curricula- Didaktische Gestaltung von
Lernsituationen

Workshop Leiterin: Dr. Oksana Baitinger

*Workshop Teilnehmer*innen:* Frau Schmidt, Herr Jürkel , Herr Rußetzki , Frau
Jehbauer, Frau Kubaucki, Frau Schulz-Ulbrich

Protokollantin: Anne-Kathrin Fritsch

Im Rahmen der Fachtagung fand ein Workshop statt, welcher die Möglichkeit zum Austausch über die didaktische Gestaltung von Lernsituationen im Rahmen der Erzieherausbildung bot.

Diskussionsschwerpunkte:

1. Allgemeine Gestaltung der Lernfelder

Es sei zu wenig Zeit in den einzelnen Lernfeldern für die jeweiligen Inhalte vorgesehen. Außerdem waren sich die Workshop- Teilnehmenden einig, dass das Curricula zu unspezifisch ist im Gegensatz zu der „alten“ Strukturierung nach Fächern.

Es gebe Schwierigkeiten bei der Gestaltung von den Lernfeldern, weil zu wenige Unterrichtsstunden angesetzt sind und inhaltlich ungenau definiert seien. So ließ sich immer wieder feststellen, dass die Zuordnung der einzelnen Bereiche unklar ist (z.B.: Bereich der Sprachentwicklung).

Die Idee der Verknüpfung sei gut, um Dopplungen zu vermeiden. Im Gespräch wird es außerdem deutlich, dass die Themen der Betreuung in Kindertageseinrichtungen und insbesondere im Kindergarten deutlich überrepräsentiert sind im Vergleich zu den anderen Arbeitsbereiche (z.B. HzE, offene Kinder- und Jugendarbeit)- Eine Teilnehmerin bemängelte, dass die Ausbildung an sich zu kurz und zu allgemein sein. Besonders zu wenig altersklassenspezifisch. So sei es den Lehrenden nur möglich, Anreize zu geben. Als Wunschidee kristallisierte sich heraus, dass je nach Altersklassen separate Ausbildungen geeigneter wären.

2. In welchen Lernfeldern kommen die großen Kinder explizit vor?

Bei der Angebotsgestaltung wird das Alter der Zielgruppe als Strukturelement selbstverständlich herangezogen.

Die Themen wie „Lernen“ und/oder „Entwicklungspsychologie“ ziehen sich durch alle Altersklassen durch.

Immer wieder wurde diskutiert, dass der Anspruch an die Schüler erfordert, dass sie eine Transferleistung erbringen. Im Mittelpunkt sollte stehen: Wie passe ich meine Angebote und das, was ich gehört habe auf unterschiedliche Altersphasen an? Eine Teilnehmerin merkte an, dass das Engagement der Praktikanten, Gelerntes anzupassen, nicht vorhanden sein und besonders in Praxis fehlende Kenntnisse zur Entwicklungsphasen deutlich wird.

Außerdem wurde als Problematik angesprochen, dass an manchen Schulen die Erzieherausbildung immer noch auf das „Basteln“ reduziert würde. Als Idee wurde formuliert, dass Lehrende Schüler befähigen müssen, vielseitig, vielschichtig und altersübergreifend zu denken.

3. Angebotsplanung und die Prüfungssituationen

In Einrichtungen mit offenen Konzepten (Hort) ist das Wissenstransfer und das flexible Reagieren in unterschiedlichen Situationen besonders wichtig. Im Hort ist auch keine klassische Erzieherrolle mehr vorhanden.

In Prüfungssituationen kann es dazu kommen, dass die Erzieher*innen und –schüler oft an dem vorgegeben Schema der Angebotsplanung scheitern. Die Anforderung der Schulen, das Planungsschema zu nutzen, sei in der Praxis realitätsfremd.

Gemeinsam entwickelte sich der Wunsch, dass die angehenden Erzieher*innen mehr nach ihren Kompetenzen und nicht nach dem bloßen Angebot während der praktischen Prüfung beurteilt werden müssten. Im Austausch kristallisierte sich heraus, dass dies von Fachschulseite aber nur schwer überprüfbar ist, da die für die Prüfungssituation Kinder teilweise vorher gezielt ausgesucht werden und dann entsprechend Angebote vorbereitet. Als Idee wurde entwickelt, dass der Prozess mehr beurteilt werden müsste unter Aspekten wie: Was wurde pädagogisch wertvolles geleistet? Wo wurden Themen der Kinder aufgegriffen?

Die Teilnehmenden stellten fest, dass aus diesem Grund Hospitation ein größerer Stellenwert eingeräumt werden sollte, um künstliche Situationen in der Prüfung aufzuheben.

Eine weitere Möglichkeit könnte eine Prüfung in Form einer Präsentation in der Schule sein.

4. Wie ist der Stand Ihrer didaktischen Jahresplanung?

Teilnehmende berichteten, dass Lernfelder schlussendlich so unterrichtet werden, wie das Personal vorhanden ist. Das bedeutet, dass jeder Lehrende eine eigene individuelle didaktische Jahresplanung macht. Außerdem wird berichtet, dass aktuell angedacht ist, dass es zukünftig Sitzungen geben soll, in denen überprüft wird, ob alle Altersphasen in den Lernsituationen abgedeckt werden.

Weitere Teilnehmende berichteten, dass alle theoretischen Lernfelder nacheinander behandelt werden und die anderen Lernfelder auf die 3 Jahre verteilt werden. Die Kompetenzverteilungspläne werden im Kollegium gemeinsam erstellt und die Schwerpunktsetzung ist den einzelnen Lehrkräften überlassen (dies ist besonders aufgrund hoher Anzahl der Honorarkräfte notwendig). Die Kompetenzverteilungspläne seien dadurch möglichst allgemein gehalten.

Eine Teilnehmerin berichtet, dass man erst in der Praxis merkt, ob bei der Schülerinnen und Schülern pädagogisches „Geschick“ vorhanden ist und in welchen Bereichen bereits eine Transferleistung zwischen Schule und Praxis gelungen ist. Die Schüler*innen sollen die Interessen der Kinder in der Praxis erkennen und das unabhängig von der jeweiligen Altersgruppe. Dafür müssen die Unterschiedlichkeit der Altersklassen in der Theorie besser dargestellt werden. Schwierigkeiten bei der Lehrbesetzung für spezifische Lernfelder seien dabei hinderlich.

Seitens der Teilnehmenden aus Schulen sei es wünschenswert, eine Lernsituation im Block zu behandeln. So könnte in einer Lernsituation fächerübergreifend verschiedene Thematiken abgearbeitet werden und eine Verknüpfung besser gelingen. Die duale Ausbildungsform (Verbindung zwischen Praxis und Theorie) ab den frühestmöglichen Zeitpunkt könnte eine gute Lösung sein..

5. Gestaltung der Lernsituationen

Der Ursprung der Idee der Lernsituationen stammt aus den handwerklichen Ausbildungen. Die Idee kann allerdings nicht eins zu eins in die Erzieherausbildung übertragen werden.

Pädagogische Ausbildung benötigt im Gegensatz zu handwerklichen Ausbildungen ein starkes Maß an eigenständiger Gestaltung verschiedener Situationen. Der Schwerpunkt der Ausbildung soll daher auf der Reflexion und Handlungsrelevanz liegen. Eine erarbeitete Fachdidaktik für Sozialpädagogik mit einem doppelten Fallbezug (Schüler und Zielgruppe) fehlt.

Durch die Kompetenzorientierung in der Erzieherausbildung gehen die Inhalte verloren. *Als gemeinsame Schlussfolgerung des Workshops kristallisierte sich heraus, dass über eine stärkere Ausrichtung der Lernsituationen anhand der Entwicklungsphasen die Inhalte der Ausbildung besser strukturiert werden können.*

6. „Große Kinder“ im Curriculum: Literatur zur Unterrichtsgestaltung

6.1. *Lernsituation „Geschichte der Professionalisierung- Schwerpunkt Hortbetreuung*

Kaplan, Karlheinz (Hg.) (1999): Handbuch der Hortpädagogik. 2. Aufl. Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Vollmer, Knut (2015): Schulkindbetreuung in Hort und Ganztagschule. 1. Auflage. Freiburg i. Br: Verlag Herder (Kindergarten heute, Titelnummer 534)

Neuß, Norbert; Altmeyer, Lena; Balnis, Peter; Gaiser, Johanna May; Göppel, Rolf; Grimm, Wendelin et al. (Hg.) (2017): Hort und Ganztagschule. Grundlagen für den pädagogischen Alltag und die Ausbildung. Cornelsen Scriptor. 1. Auflage, 1. Druck. Berlin: Cornelsen (Expertenwissen für die Praxis

6.2. *Lernsituation „Konzepte der Betreuung der Schulkinder“*

Bausteine für die Konzeption der Horte im Land Brandenburg (2016). Weimar: Verlag das Netz.

Ramseger, Jörg; Preissing, Christa; Pesch, Ludger; Leitner, Barbara (Hg.) (2009): Berliner Bildungsprogramm für die offene Ganztagsgrundschule. Gestaltungsprinzipien, Aufgabenfelder und Entwicklungsziele. Berlin. Weimar: Verlag das Netz.

Enderlein, Oggi (2015): Schule ist meine Welt. Ganztagschule aus der Sicht der Kinder. Themenheft 08. 7. akt. und überarb. Aufl. Berlin: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Ideen für mehr! Ganztägig lernen. Nur noch als Download. <http://www.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Themenheft-08-web.pdf>

6.3. *Lernsituation „Entwicklung im Grundschulalter“*

Enderlein, Oggi (2017): Große Kinder. Die aufregenden Jahre zwischen 7 und 13. Ungekürzte Ausgabe, 10. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag (Dtv Kinder & Familie, 36220).

Belle, Simone (2016): Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9.

6.4. *Lernsituation „Beziehungsgestaltung mit großen Kindern“*

Deutsches Institut für Menschenrechte: Reckahner Reflexionen. Zur Ethik pädagogischer Beziehungen. Online verfügbar unter http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Reckahner_Reflexionen/Broschuere_Reckahner_Reflexionen.pdf.

Doerfel-Baasen, Dorothee; Baitinger, Oksana (2015): GANZes Kind den ganzen TAG? Berlin: Frank & Timme

6.5. *Lernsituation „Elternarbeit“*

Schneewind, Klaus A.; Böhmert, Beate (2016): Kinder im Grundschulalter kompetent erziehen. Der interaktive Elterncoach "Freiheit in Grenzen". 3., unveränderte Auflage. Bern: Hogrefe.